



Solidarität
8031 Zürich
044/ 444 19 19
www.sah.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 27'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 15
Fläche: 39'592 mm²



REVOLUTION IM LAND DER AUFRECHTEN

Ein Schweizer Film entreisst den charismatischen Thomas Sankara, Präsident von Burkina Faso zwischen 1983 und 1987, dem Vergessen. Text: Katja Schurter, Foto: cineworx

Thomas Sankara kennt in Europa heute kaum mehr jemand. Der ehemalige Revolutionsführer und Präsident von Burkina Faso wurde, aus Absicht oder Ignoranz, schon bald nach seinem gewaltsamen Tod totgeschwiegen. Der Westschweizer Regisseur Christophe Cupelin lüftet nun den Schleier des Vergessens. Sein Dokumentarfilm «Capitaine Thomas Sankara» beruht gänzlich auf Archivmaterial. Ein Glück, denn nichts könnte die Aufbruchstimmung besser

vermitteln, die Sankara im ehemaligen Obervolta verbreitete, das er in Burkina Faso – Land der Aufrechten – umbenannte. Auch die ehemalige Kolonialmacht Frankreich und andere westliche Länder blieben davon nicht verschont.

Gegen die ethnozentrische Realität Wir sehen, wie Sankara – meist im militärischen Kampfanzug – Sprechchöre anführt, die von den Anwesenden begeistert mit «à bas – nieder mit» quittiert werden: Nieder mit reaktionären Ehemännern,

korrupten Beamten, dem Imperialismus... Wir sehen ihn auf dem Fahrrad, an der Gitarre oder beim Moskaubesuch, wo er die erwartete Begeisterung für die Raumfahrt zeigt – und gleich zwei Plätze für Burkinabè in der Raumkapsel fordert. Wir sehen ihn Bäume pflanzen oder den Pflichttag für Männer am Markt verkünden – wenn sie essen wollen, sollen sie auch einkaufen gehen. Wir sehen ihn, wie er – diesmal

SOLIDARITÄT



SWISSFILMS

Solidarität
8031 Zürich
044/ 444 19 19
www.sah.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 27'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 15
Fläche: 39'592 mm²

in himmelblauer Galauniform – Präsident Mitterand, der sich sichtlich unbehaglich fühlt, die Leviten liest. Wir sehen ihn, wie er internationale Hilfe zurückweist, weil sie die Bettelmentalität fördere und eine Form des Neokolonialismus sei («Wer uns ernährt, zwingt uns auch seinen Willen auf»), einen Schuldenerlass fordert oder die Schliessung aller Nachtclubs ankündigt: Diese seien Treffpunkte der Bourgeoisie («eine Cola kostet sechs Monatsgehälter»), in Zukunft würden stattdessen Volksbälle organisiert, die sich alle leisten könnten. Wir sehen ihn mit Gaddafi, der von Sankaras Revolution angetan war, zumindest bis zu Sankaras unverschämtem Versuch, eine libysche Boeing in Ouagadougou zu kapern, der jedoch scheiterte in Ermangelung burkinischer Piloten, die ein solches Flugzeug hätten fliegen können. Wir sehen ihn die Schaffung eines revolutionären Volksgerichts verkünden, das korrupte Beamten und Präsidenten verurteilen sollte, inklusive Rückzahlung des gestohlenen Geldes.

Vom besten Freund ermordet?

Der Film zeichnet das Bild eines querdenkenden, scharfzüngigen Kämpfers, der mit unkonventionellen Methoden Burkina

Faso und die Welt verändern wollte. Für seine Revolution blieben Sankara jedoch nur vier Jahre, denn er machte sich mit seiner Politik bei vielen unbeliebt. Die Konstruktion des Films bringt es mit sich, dass Sankaras autoritäre Züge nur am Rande aufscheinen – auch er war durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen. Am 15. Oktober 1987 wurde Thomas Sankara unter offiziell ungeklärten Umständen umgebracht, höchstwahrscheinlich durch den Staatsstreich seines Freundes und Weggefährten Blaise Com-

«Man erreicht keine Veränderung ohne ein Minimum an Wahnsinn.»

paoré. Dieser war daraufhin 28 Jahre lang Präsident von Burkina Faso – bis er letztes Jahr wegen Unruhen in der Bevölkerung zurücktreten musste.

«Capitaine Thomas Sankara» wird am 20., 23. und 24. August im Cinema Meiringen gezeigt und ist ab Anfang September als DVD erhältlich: www.cineworx.ch

Zur Arbeit von Solidar in Burkina Faso:

www.solidar.ch/burkinafaso